



Andacht für den 19. Sonntag nach Trinitatis

von Pastor Daniel Birkner

Gottes Frieden sei mit Euch!

Wir feiern diese Andacht
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes
Amen

Barmherziger Gott
Du kennst unsere Bitten und Gebete,
Wir hoffen auf Heilung, wir sehnen uns nach Frieden, wir wünschen uns Glück,
wir suchen nach Trost.

So wie sind wieder sind wir da:
Wir suchen nach einem Zugang zu dir
Wir hoffen auf ein Wort, das uns gut tut
Wir wissen uns verbunden mit deiner Gemeinde
Wir vertrauen auf deine Gegenwart und danken dir:

Wir zünden vielleicht eine Kerze an und bringen wir unsere Bitten und Wünsche vor dich,
all das, was unser Herz beschwert,
all das, was uns dankbar werden lässt.

Gott,
Namen, Gedanken, Gefühle,
ein Seufzen, Wortfetzen, Leere -
all das liegt nun vor dir,
wir halten dir es hin
Halte du uns
Halte unser Leben in das Licht deiner Gnade
Hilf uns, so ist uns geholfen.

Dir sei Ehre in Ewigkeit
Amen

Predigttext Joh. 5, 1-9

¹Einige Zeit später war wieder ein jüdisches Fest und Jesus zog nach Jerusalem. ²Beim Schaftor in Jerusalem gibt es einen Teich mit fünf Säulenhallen. Auf Hebräisch wird dieser Ort Betesda genannt. ³In den Hallen lagen viele Kranke, Blinde, Gelähmte und Menschen mit verkrüppelten Gliedern. ⁵Dort war auch ein Mann, der seit 38 Jahren krank war. ⁶Jesus sah ihn dort liegen und erkannte, dass er schon lange krank war. Da fragte er ihn: »Willst du gesund werden?« ⁷Der Kranke antwortete: »Herr, ich habe keinen, der mich in den Teich bringt, sobald das Wasser in Bewegung gerät. Wenn ich es aber allein versuche, steigt immer ein anderer vor mir hinein.« ⁸Da sagte Jesus zu ihm: »Steh auf, nimm deine Matte und geh!« ⁹Im selben Augenblick wurde der Mann gesund. Er nahm seine Matte und ging.

Predigt

Liebe Gemeinde!

38 Jahre! Was sind 38 Jahre für Dich? Dein ganzes Leben, dein halbes Leben? Oder doppelt oder sogar dreimal so viel wie du bisher gelebt hast?

38 Jahre! So lange ist der Mann schon krank.

Seit wann liegt er wohl dort am Teich Betesda und hofft, dass er es endlich schafft, zur richtigen Zeit ins Wasser zu kommen?

Wenn das Wasser sich bewegt, dann - so meinen alle, die da krank liegen, dann sind für einen Moment heilende, vielleicht göttliche Kräfte, da.

Es gibt eine Textvariante, in der heißt es: „dann steigt ein Engels ins Wasser“ - und wer dann als erstes ins Wasser kommt, der kann gesund werden.

Das ist die Chance!

Doch dieser Mann hat keine Chance. Er ist bewegungsunfähig und hat niemanden, der ihn zum Wasser bringt.

Als Jesus kommt und von seinem Schicksal hört, stellt er ihm eine Frage, die im ersten Moment absurd erscheinen mag:

„Willst du gesund werden?“

Ja, natürlich will er das!

Doch überraschenderweise antwortet der Mann nicht einfach mit einem klaren „Ja! Sieh mich doch an! Was denkst **du** denn, warum ich hier liege?!“ sondern er schildert Jesus seine Not.

Er klingt resigniert. Er hat den Glauben verloren. Den Glauben daran, gesund werden zu können, den Glauben daran, dass ihm jemand helfen kann, den Glauben ans Leben.

In meinen Augen schildert er eine gleich dreifache Not und vielleicht entdeckst du in der einen oder anderen etwas von dir selbst.

Die erste Not ist: Ich habe keinen Menschen.

Dieser Mensch ist einsam.

Ich denke an die Menschen, die man auch hier auf dem Tibarg sehen kann: mit leerem Blick und in ausgetretenen Schuhen gucken sie in den Papierkörben nach Pfandflaschen; mir stehen Menschen vor Augen, die allein und zurückgezogen hier in ihren Wohnungen leben.

Ich denke an Menschen in Trauersituationen, die einen lieben Menschen verloren haben.

Selbst wenn Menschen da sind, die sich kümmern und Halt geben, gibt es nach meiner Erfahrung in jeder Trauer und in jeder Not etwas, das ich nicht mitteilen oder teilen kann, das ich alleine tragen muss.

„Ich habe keinen Menschen.“ Es muss auch gar nicht die ganz große Trauer sein, die uns in das Gefühl auslöst: „Mir fehlt jemand!“

Um in der Geschichte zu bleiben: Jemand, der mich dahin bringt, wo ich endlich mal wieder mit der Quelle des Lebens in Berührung komme. Endlich mal wieder eintauchen ins Leben! Endlich mal wieder lachen! Endlich mal wieder echte Freude spüren. Endlich wieder auf die Beine kommen.

Die zweite Not des Mannes ist: Ich komme immer zu spät. Ich verpasse dauernd die gute Gelegenheit. Andere sind immer schneller.

Dieser Mann fühlt sich abgehängt, er fühlt sich als Verlierer. Er starrt auf das Wasser. Er meint, dort läge sein Heil. Und er kann es nicht erreichen. Dauernd verpasst er die große Chance. Das Leben zieht an ihm vorbei.

Es gibt viele Menschen, die auf das eine große Wunder ihres Lebens warten, die ganz und gar fixiert sind auf das eine, das geschehen muss, damit sie endlich glücklich werden können. Es ist wie die Hoffnung auf den Lottogewinn – jedes Wochenende starrt man auf die Ziehung der Zahlen. Immer geht der Blick weit voraus mit der Erwartung: eines Tages zeigt und regt sich das Glück, und dann packe ich zu, dann tauche ich ein und bin glücklich.

Wer sein Glück immer irgendwo in der Zukunft erhofft, wer immer meint, das nächste Tal könne noch grüner sein, der übersieht leicht das Glück hier und jetzt, auch wenn es vielleicht nicht so strahlt und kleiner ist als gedacht.

So ist dieser Mann auf andere Weise ein Verlierer. Er hat seinen Glauben verloren und die Idee, sein Heil und seine Heilung woanders zu suchen. Stattdessen verharret er dort am Teich – und lässt sein Leben verstreichen.

Seine dritte Not ist, dass er sich nicht bewegen kann. Wie erstarrt. Wie gelähmt ist er. Und auch solche Lebensumstände, solche Lebensphasen kenne ich. Da geht gar nichts mehr. Ausgelaugt, ausgebrannt, erschöpft, niedergeschlagen. Vor lauter Sorgen vor der Zukunft, mag oder kann ich mich kaum mehr bewegen. Nichts geht scheinbar mehr vorwärts. Ich funktioniere nur noch.

„Willst du gesund werden?“, fragt Jesus. Da schwingen andere Frage für mich mit:

„Oder hast du dich in deinem Leben und Leiden schon fest eingerichtet? Bist du bereit, dich wieder auf die Füße zu stellen und Verantwortung für dich und dein Leben zu übernehmen? Bist du so weit, dass es dir gelingt, dein Blick von deinem Leiden zu lösen?“

Sorgen haben die Kraft uns total zu vereinnahmen. Dann starre ich auf das Leid wie der Gelähmte auf den Teich.

Er starrt auf das Wasser, von dem er sich Heilung erhofft und ist auf diese Weise auch ganz starr in seinem Leben geworden, total fixiert in seinem Blick auf sein Leid und seine Heilung.

Die Heilung dieses Mannes kann erst geschehen, als er seinen Blick vom Wasser löst.

„Hey“, sagt Jesus: „Schau mich an! Dein Heil liegt nicht dort in dem Teich! Ich habe eine andere Quelle des Heils für dich!“

Die Heilung dieses Mannes geschieht, als Jesus sich ihm zuwendet. Da fühlt er sich angesehen. Da tut sich ihm eine ganz neue und ungeahnte Quelle auf. Eine Quelle, die er mühelos erreichen kann, eine Quelle, die ihm wie allen immer offensteht, die nicht nur

manchmal zugänglich ist, und nicht nur einzelnen. Sondern immer – jedem! Jesus führt ihn zur Quelle von Glaube, Liebe und Hoffnung.

„Steh auf!“ Sagt Jesus. „Steh auf, du kannst es. Dein Leben geht weiter!“

Manchmal ist es die Lebenskunst, mit dem Leid so umzugehen, dass ich mir bewusst mache:

„Ja, ein Teil in mir leidet, ein Teil meines Lebens ist gerade kaputt oder krank.“

Vielleicht braucht es von außen den Anstoß oder die Handreichung, damit ich den Blick heben und auf die übrigen Teile des Lebens lenken kann und sehe: da sind aber viele Bereiche meines Lebens, in denen mein Leben nach wie vor gut ist. Darin kann genug Kraft liegen, um aufzustehen.

Jesus hält die Hand hin! Willst du gesund werden?

Ich bin dankbar, dass er uns so anspricht. Ich brauche manchmal so einen Anstoß. Das ist kein billiges Wohlfühlkonzept, sondern eine echte Kraft.

Er will dir und mir hochhelfen. Er will neuen Glauben und neue Hoffnung in uns freisetzen.

Er hat die Kraft dazu.

Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;

der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.